



Klimaschutz? Bilder wie dieses sollten nach Ansicht der Projektgruppe bald der Vergangenheit angehören.

# „Ich fühlte mich oft nicht ernst genommen“

Einblick in die Tücken eines Schulprojektes / Vom Schock bis zum guten Ergebnis

Von Harry Laube

**Landkreis.** Der Auftrag war klar. Das „wie“ eigentlich gar nicht. Aber die sechs Berufsschüler der 12. Klasse der Fachoberschule Wirtschaft haben sich so richtig reingekniet in ihr Projekt-Thema Klimaschutz, aus dem auch diese Zeitungsseite entstand. Dabei lief es nicht immer wie geplant. „Wir fühlten uns bei unseren Recherchen oft nicht ernst genommen“, resümierte Micha Zöllner – und meinte damit Mitarbeiter einiger Gemeindeverwaltungen im Landkreis Osterholz, die sie für ihr Projekt angemalt, antelefontiert und aufgesucht hatten.

Aber wo Schatten ist, ist auch Licht. „Man merkt sofort, ob sich unsere Gegenüber ernsthaft mit der Materie beschäftigt haben oder nicht“, berichtet Ksenia Zilke und Micha Zöllner ergänzt: „Unsere Gesprächspartner in Ritterhude und Hambergen vermittelten den Eindruck, dass sie wussten wovon

sie sprachen und die Gemeinden sich des Themas mit großem Engagement annehmen.“

Auch bei den Recherche-Gesprächen mit dem Bürger auf der Straße hatte das Projektteam seine Aha-Erlebnisse. So war die 17-jährige Stefanie Meyer „schockiert, als mir eine alte Dame auf der Straße sagte, sie interessiere der Klimaschutz nicht. In 20 Jahren sei sie eh nicht mehr da.“ Viele Bürger machten sich überhaupt keine Gedanken über das Thema und dabei könnte der Einzelne doch so viel tun.

Sein persönliches Aha-Erlebnis erlebte ein Projektteam-Mitglied, als er seine persönlichen Wohnbedingungen in einen Klima-Rechner im Internet (zum Beispiel auf [www.uba.klima-aktiv.de](http://www.uba.klima-aktiv.de)) eingab. Herauskam fast der dreifache Wert an

CO<sub>2</sub>-Produktion eines durchschnittlichen Ein-Personen-Haushaltes. „Ich lag bei 27 Tonnen im Jahr. Das hat mich sehr nachdenklich gemacht.“

Doch auch anderes machte den sechs Teammitgliedern zu schaffen. „Es wurde zeitlich ganz schön eng, weil wir neben dem Projekt weiter regulär Schule hatten. In der Zeit mussten wir vier Referate halten und drei Arbeiten schreiben“, sagte Patrick Warnke. Und natürlich spielte hin und wieder auch die natürliche Faulheit den einen oder anderen Streich.

„Aber insgesamt“, freut sich das Team um Projektleiterin Ksenia Zilke, „haben wir immer wieder nachgefasst, angespornt und es gemeinsam geschafft.“ Das Ergebnis ihrer Arbeit, das in diese Zeitungsseite eingeflossen ist, gibt ihnen Recht.

**»Man merkt sofort, ob sich der Gegenüber ernsthaft mit Klimaschutz beschäftigt hat.«**

Ksenia Zilke  
Projektleiterin

## Realität kam nach der Begeisterung

Das Projekt-Team und seine Arbeit

Von Micha Zöllner und Stefanie Meyer

**Landkreis.** Zuerst war die Begeisterung, dann kam die Realität. Wir, Schüler der Fachoberschule Wirtschaft der Berufsbildenden Schulen (BBS) Osterholz-Scharmbeck, beschäftigen uns im Rahmen unseres Unterrichts mit dem Thema Projektmanagement. Zu diesem Zeitpunkt dachte noch jeder, was für ein genialer Unterricht das wird. Was dabei an Arbeit auf uns zukommt, hätte sich keiner von uns träumen lassen.

Lernziel ist, ein beliebiges Projekt von grundauf zu organisieren. Beide Teams in unserer Klasse entschieden sich für ein Thema. Wir waren schnell einig: Klimaschutz sollte es sein. Als nächstes galt es einen „Auftraggeber“ von dem Projekt zu überzeugen und mit ihm eine Zeitungsseite zum Thema zu gestalten. Unser „Opfer“: Redaktionsleiter Harry Laube, den einer von uns beim Berufsorientierungstag an unserer



Schule kennengelernt hatte.

Dann ging es in die Feinheiten: Eine lange Debatte um Themen, Herangehensweisen, Fragestellungen und vieles mehr hielt uns in Atem. Auf Anregung unserer BBS-Fachlehrerin, Christiane Bodammer, legten wir schließlich den Schwerpunkt auf Kommunen in diesem Landkreis. Wir wollten mit diesem Projekt „Klimaschutz – auch eine Aufgabe in Osterholz?“ mehr Bewusst-

sein zu vermitteln, damit die Menschen künftig mehr Eigenverantwortung übernehmen.

Jetzt kam die tatsächliche Arbeit. Und die hatte es in sich – zeitlich, inhaltlich und gedanklich. Wir gingen in alle Rathäuser, sprachen mit Bürgermeistern, Verwaltungsangestellten, Fachleuten und Bürgern auf den Straßen. Viele Stunden lang. Wieder zu Hause hieß es Ergebnisse zusammentragen,

als Mail an die Kreisblatt-Redaktion schicken und wo nötig, gemeinsam nachzubessern.

Zum Schluss gab es noch einmal rauchende Köpfe bei der Umsetzung unserer Ergebnisse für die Seite im OSTERHOLZER KREISBLATT. Aber auch hier merkten wir, wie weit unsere Vorstellungen von der Realität entfernt waren. Es war unheimlich gut fürs Klima.

Redaktionskonferenz im Kreisblatt (von links): Micha Zöllner, Ksenia Zilke, Stefanie Meyer, Elena Zorcenko, Ilyas Cakmak und Patrick Warnke (kleines Bild) diskutieren mit Redaktionsleiter Harry Laube.  
FOTO: PATRICK WARNKE